

DER ROTE LÖWE

AUSGABE 4/2016-17

Von Fans für Fans

unpolitisch – parteiisch – unabhängig seit 1895

Daheim wieder eine Macht!

Eintracht Braunschweig
Arminia Bielefeld



In dieser
Ausgabe:

Neuer Service insb. für unsere lesebeeinträchtigten Fans
Roter Löwe zukünftig auch als Audiofile
unter www.fanpresse.de
Wir sind Eintracht – Wir sind sozial

Wir sind Eintracht
FANPROJEKT

Herausgegeben vom
Fanprojekt Braunschweig

Leitartikel	S. 2	Fußballfans im Training	S. 7
Dirk Brouër in Gedenken	S. 4	Trainingslager ABC	S. 8
Förderteam	S. 5	Fanprojekt Notizen	S. 10
Traum von ...	S. 6	Impressum, Termine	S. 11

Alle Ausgaben auch als Download unter www.fanpresse.de
Das nächste Heft erscheint voraussichtlich am 5.2.2017 gegen St. Pauli.



Karsten König

Moin liebe Fußballverrückte!

Der ganz normale Fußballwahnsinn.

Sechs Uhr morgens, ich sitze mit dem Kaffee in der Hand vor der Glotze und sehe MoMa im ZDF. Morgens brauche ich Ansprache, um die nötige Grundaggressivität für den Tag aufzubauen. CSU Generalsekretär Andreas Scheuer verteilt, frisch gegeelt und mit selbstgerechter Attitüde zum Thema erneute Kandidatur von Muddi und Parteiprogrammatik, Worthülisen – oberflächlich, lapidar, Fragen ausweichend, lavierend ohne klare Haltung, kein bisschen empathisch. Damit wird bei mir schon fast die Aggressionsobergrenze erreicht. Jetzt kommt Sport, der Ulli, der Hoeness hat noch nicht fertig: „Das war’s noch nicht, liebe Freunde.“ Ein Ultra, dem gerade auf Verdacht ein Stadionverbot ohne klare Beweisführung seiner angeblichen Tat auferlegt wurde, würde sich anders ausdrücken, meint aber im Endeffekt das gleiche.

Abends dann „Fakt...ist!“ auf MDR stellt die Frage, „Risiko Fußballspiel – wer zahlt für den Kampf der Fans?“ Ja was ist denn Fakt? Spiel oder Kampf, welche Risiken? Offensichtlich geht’s um Kosten, oder doch um die Sicherheit der Bevölkerungsteile, die sich als Fußballanhänger in Fußballstadien aufhalten? Ich übersetze – Fußballspiele bergen Risiken, die im Erlebnisfall Kosten auslösen und von wem bezahlt werden müssen?

Kosten und Kontrolle

Die größten Kostenblöcke sind Einsatzkosten der Polizei, etwa 120 Mio. (Personalkosten) und die Kosten für die Ordnungsdienste der Vereine, die 100 Mio. auch überschreiten dürften. 1,5 Mio. für Sachbeschädi-

gungen in Zügen, dazu kommen 1,5 Mio. Verbandsstrafen von DFB, Uefa und Fifa, die die Vereine berappen. Auf den einzelnen Zuschauer umgelegt, sind das insgesamt Kosten von etwa 10 Euro pro Jahr, ergibt ca. 5 € für Sicherheit, die der Staat dem Zuschauer aus Steuermitteln finanziert, auf den Bundesbürger umgelegt wäre jeder mit ca. einem Euro dabei. Alles gerechnet auf 1177 Spiele pro Jahr. Die Ordnungsdienste sind im Ticket eingepreist. So, denke ich, da können wir uns doch alle wieder hinlegen und locker durch die Hose atmen.

Rechtfertigt das eine anhaltende Diskussion darüber, ob der Fußball diese Kosten selbst tragen sollte, da gesetzlich klar ist, dass der Staat hier zuständig ist? Geredet wird immer über Gewalt im Fußball, wie sieht das eigentlich im Alltag aus? In Deutschland kommt auf 155 BürgerInnen eine Gewalttat, bei 82,5 Mio. Bundesbürgern und 528 Tsd. Körperverletzungen pro Jahr. Zählt man noch Raub, Betrug und andere Delikte dazu, könnte man meinen man lebt permanent extrem gefährdet.

Im Rahmen von Fußballspielen zählt die ZIS (Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze) im gleichen Zeitraum bei knapp 21,5 Mio. ZuschauerInnen 1296 Verletzte incl. PolizistInnen. Darin enthalten Verletzungen durch Pfefferspray (169) und Pyrotechnik (170). Damit kommt auf 16.996 Fans plus eingesetzter PolizistInnen ein Verletzter.

Also Leute geht zum Fußball, hier seid ihr sicherer als im sonstigen Alltag! Die Polizei würde jetzt sagen, das liegt an uns, denn wir lassen uns diese Si-

cherheit richtig viel Kosten und zeigen Präsenz. Viele Experten sind allerdings der Meinung, dass weniger hier mehr wäre, denn je mehr Polizei im Einsatz ist, desto mehr Kriminalität wird registriert und gelegentlich im Fußball auch provoziert, wenn es um Auseinandersetzungen eben mit der Polizei geht (Lüchow-Dannenberg-Syndrom).

Der Aufwand findet statt, um 13.455 Personen unter Kontrolle zu bekommen, die bundesweit als gewaltgeneigt gelten, 3301 davon als gewaltsuchend, 410 sind obendrein dem Neonazi-Spektrum zuzuordnen, 130 dem gewaltbereiten linken

nicht ausreichend ist, wird nicht ausgesagt.

Stadionverbote werden auch schon ausgesprochen, wenn ein Strafverfahren eingeleitet wird. Damit ist nicht auszumachen, wie viele Stadionverbote zu Unrecht ausgesprochen werden. Besonders die Ultras, die heutzutage medial für jeglichen Unbill am Rande von Fußballspielen in Gemeinschaftshaftung genommen werden, kapseln sich deshalb immer mehr ab und üben sich in kollektiver Ablehnung von Polizei, bis hin zu offener Feindschaft. „Wir werden nie so sein, wie ihr uns haben wollt!“



Demo gegen Betretungsverbote.

Spektrum.

Was die ZIS nicht aussagt

Die ZIS Statistik hat allerdings Schwächen. Nicht jeder, der hier aufgeführt wird ist der Hooliganszene oder den Ultras zuzuordnen, der Normalbürger, der im Rausch an irgendeiner Bierbude zum Kampfhahn wird, zählt ebenso dazu. Wie viele Verursacher einer der beiden Gruppierungen angehören und wie viele nicht, wird nicht erfasst. Wie viele der eingeleiteten Strafverfahren im Rahmen von Fußballspielen zur Verurteilung führen oder fallen gelassen werden, weil sich die Unschuld herausstellt oder die Beweislage

Ich frage mich, warum wird der einhundertzweifache höheren Gefährdung an Leib und Leben im Alltag nicht annähernd soviel Beachtung geschenkt, wie der Gefährdung beim Besuch von Fußballspielen? Wird eigentlich genauso viel Aufwand betrieben, um die Verfehlungen bei Fifa, DFB und Top Managern zu bekämpfen? Wird dem Fußball vielleicht einfach zuviel Aufmerksamkeit geschenkt, wird er kolossal überhöht? Fußball emotionalisiert und führt nicht selten zu Aufgeregtheit und Hysterie, übrigens bei allen Beteiligten. Die Medien sind omnipräsent und häufig ist die Schlagzeile mehr wert als Fakten und Sachlichkeit. Überall

sind Kameras, im Internet grasieren Handy Filme und von Halbwissen geprägte Diskussionen in Foren und sozialen Netzwerken. Insgesamt entsteht eine verzerrte Wahrnehmung der Realität. Gemessen an der Vielzahl von Zuschauern sind die Stadien sichere Orte – aber die mediale Rezeption verzerrt das Bild. Am Ende hat jeder seine eigene Wahrheit. Die Deutungshoheit liegt allerdings nicht bei den Fans selbst.

Das Derby

Im Vorfeld des Derbys prägte die Berichterstattung über Maßnahmen und Lageeinschätzung der Polizei zum Thema öffentliche Sicherheit das Bild in den lokalen Medien. Fast geriet dabei der sportliche Aspekt völlig in den Hintergrund. Eine ganze

und rechts vom Fanhaus standen behelmte Polizeizüge, so dass mancher Besucher sich gar nicht herein traute.

In Dortmund beim Derby gegen Schalke waren 2000 Polizisten für 80.000 Zuschauer im Einsatz gewesen. Weniger ist mehr? Jedenfalls wollte man Gewalt um jeden Preis verhindern. Dass es oft beim Thema Fußball-Ausschreitungen überhaupt nicht um Gewalt geht, sondern um politisch korrektes Verhalten oder um Pyrotechnik Gebrauch wird wenig differenziert. Man kann zu Pyrotechnik stehen wie man will, sie ist nicht erlaubt, aber sie wird in der Regel nicht zum Zwecke der Gewaltausübung gezündet. Man kann zu Inhalten von Gesängen oder Bannern im Block stehen wie man will, sie sind häufig Ausdruck einer über-

weder mit Stadionverboten noch mit Bewährungsstrafen belegt waren, schürte übrigens nicht nur in der Fanszene Unverständnis, sondern auch viel Wut. Der Demonstrationszug verlief friedlich, das Thema wirkte aber über das gesamte Spiel nach, denn die Fanszene arbeitete ihren Ärger über die Polizei über die 90 Minuten konsequent ab.

Ein großes „ACAB“ (All Cops are Bastards) Banner erhitze die Gemüter, insbesondere bei der Polizei. Dazu kamen ein Banner mit homophober Diskriminierung und eines mit Anspielung auf Methoden des dritten Reiches und natürlich wurde das Lied über inzestuöses Familienverhalten in Hannover, insbesondere gegen die Unterlassungsaufforderung des Stadionsprechers, mit Inbrunst angesungen. Man versteht zu provozieren und vergewissert sich des inneren Zusammenhaltes in der Kurve.

Richtig sauer waren sehr viele Stadionbesucher aber weil die Choreo nicht gezeigt wurde, für die viele gespendet hatten und die Stimmung insgesamt nicht Derbywürdig war, was man der Konzentration von Teilen der Kurve auf andere Themen zuschrieb.

Obendrauf kam noch Pyrotechnik inklusive Leuchtraketenabschüsse, die monetäre Sanktionen für den Verein nach sich ziehen werden. Ich will es mal so sagen, wenn ich etwas in meinem Sinne verändern möchte, würde ich das strategisch anders angehen. Eine Abschlusskundgebung nach der Demo, vor den zahlreichen anwesenden Kamerateams und ein versachlichtes kreatives Banner hätten hier mehr positive Beobachter gefunden, zu einer differenzierteren Situationsbetrachtung aller Beteiligten animiert und im besten

Falle damit auch mehr Verständnis generiert.

Vor allem aber hätte eine Konzentration auf die Unterstützung der Mannschaft wesentlich mehr Zuspruch gefunden. Nun drohen neben viel Unruhe auf verschiedenen Ebenen, auch noch bisher nicht kommunizierte Konsequenzen. Die große Nürnberger Ultra Szene hat gerade freiwillig auf alle Privilegien die sie beim Verein genießen verzichtet, weil sie diese nur als Druckmittel des Vereins interpretieren. Sie wollen so ihre Freiheit beim Ausleben der Ultra Kultur wiedergewinnen.

Ich plädiere dafür, dass alle Beteiligten sich etwas weniger ernst nehmen und die Freude am Fußball deutlich sichtbar mehr in den Vordergrund stellen. Auch die Fußballverantwortlichen, die Politik, die Medien und die Polizei könnten vieles versachlichter, differenzierter und unaufgelegter bewerten.

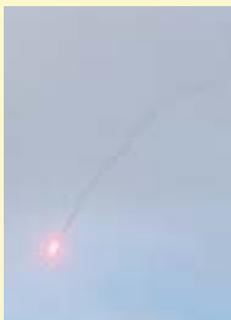
Es ist unbestritten, dass Gewalt, Zerstörungswut und manch andere Begleiterscheinung, nicht zu den positiven Aspekten einer „Fußballveranstaltung“ gehören und man sie bekämpfen muss. Über die Wahl der Mittel und über das Thema Pyrotechnik, sollten alle Protagonisten in einen ernstgemeinten Dialog auf Augenhöhe kommen, emphatisch zuhörend, ehrlich und mit klarer Haltung, geradeaus und in die Tiefe gehend. Ansonsten, so steht zu befürchten, werden wir mit dem Status Quo leben müssen.

Besinnen wir uns darauf, dass Fankultur bei allen Beteiligten auf und um den Fußballplatz herum, ein positives Lebensgefühl hinterlassen und vor allem der Unterstützung der Mannschaft dienen sollte!

*Wir sind Eintracht!
Euer Fanprojekt*



Zankapfel Pyrotechnik.



Leuchtraketen im Stadion? Nein!

Reihe von Vorbesprechungen und zuletzt ein Derbyworkshop im großen Kreis mit Polizei, Verein und auch den Fanprojekten fanden statt. Fast alles drehte sich um das Verhindern von Ausschreitungen und Gewalt. Am Spieltag selbst kreiste den ganzen Tag ein Hubschrauber über der Stadt und Polizei war überall zugegen. Und dies führte nicht nur bei mir, das zeigten unzählige meist verstörte Reaktionen die uns als Fanprojekt erreichten, dazu dass viele den Spaß und die Freude am Derby verloren. 2500 Polizisten waren nach offizieller Mitteilung im Einsatz für 23.000 Derby Besucher. Links

wiegend jugendlichen Subkultur und in der Wortwahl für den gesetzteren Zuschauer schockierend.

Aber auch hier wieder, ist das nicht eher deshalb so, weil die mediale Bühne so hell erleuchtet ist? Woran soll sich denn die Jugend heute noch reiben? Vor dem Spiel fand ein Demonstrationszug gegen die Maßnahmen der Polizei im Vorfeld des Spiels statt. Die hatte Betretungsverbote für 140 Personen in Braunschweig und Hannover am Spieltag in bestimmten Bereichen der Stadt verhängt. Dass sich hier Personen darunter befanden, die zu dem Zeitpunkt

Dirk Brouër in Gedenken

„Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen“.

Getreu dieses, seines Lebensmottos hat Dirk viel Sisyphosarbeit für die Eintracht geleistet.

Er gehörte maßgeblich zu den Reformern der Eintracht und hat mit Leidenschaft und viel Verständnis für Fans und Fan- kultur, für eine Eintracht mit Herz gestritten.

Als die Eintracht im finanziellen Chaos und in den Niederungen der vierten Liga zu versinken drohte, hat Dirk die Opposition gebündelt und in konstruktive Bahnen geleitet. Damals noch Direktor des Bundesrates, hat er immer den Kompromiss gesucht und es

geschafft auch emotionale und aufgebrachte Gemüter unter einen Hut zu bringen. Für viele von uns, die damals dabei waren, war Dirk die treibende Kraft und damit der Wegbereiter für die Installation der heute so erfolgreichen Generation der Verantwortlichen.

Konsequenter Weise schlug Sebastian Ebel ihn nach Ausgliederung der Eintracht Braunschweig GmbH & Co. KGaA für einen Sitz im neuen Aufsichtsrat vor, dem er bis zuletzt

angehörte. Eine positive Fan- kultur war ihm genauso wichtig wie sportlicher und wirtschaftlicher Erfolg seiner Eintracht, der er bis zu seinem Tode die Daumen drückte und uns noch vom Krankenbett dazu aufforderte, es ihm gleich zu tun.

Dirk hat sich immer für Fan- belange eingesetzt und ist uns über die Jahre ein Freund geworden.

Dirk hatte keinerlei Berüh- rungsängste und war immer of-

fen für Gespräche und Diskus- sionen, er wusste ganz genau wie Fans ticken und wer ihn im Stadion erlebt hat, spürte sein Herzblut und seine Emotionalität für die Eintracht.

Sein Humor, sein Rat, seine Kritik, seine Leidenschaft und sein Scharfsinn werden uns fehlen.

Wir werden Dich nie vergessen.

Machs gut Alter Löwe!



Dirk und seine Frau Resi während der Halbzeitpause in Ingolstadt beim Aufstieg in Liga1.



Robin Koppelman

Alle Talente auf einem Platz: Eintrachts Förderteam zieht Bilanz

Von vielen fast unbemerkt tritt regelmäßig eine von Torsten Lieberknecht geleitete Talentauswahl mit Jugendspielern von U23 bis U17 zu Freundschaftsspielen an.

Schonmal bei einem Spiel unserer U23-Mannschaft gewesen? Vermutlich. Bei einem A-Jugendkick? Spätestens nach dem Bundesligaaufstieg sicher auch. B-Jugend? Wird schon schwer. Förderteam? Was ist das denn bitte?

Von der breiten Fan-Öffentlichkeit fast unbemerkt gibt es seit Herbst 2012 eine Eintracht-Mannschaft, die es eigentlich gar nicht gibt: Das Förderteam. Ein Team, das seit seinem Bestehen kein einziges Pflichtspiel, dafür aber eine ganze Reihe an Testspielen bestritten hat. Spiele, in denen es sich nahezu jedes Mal anders zusammensetzt: „Seinerzeit haben wir uns im Rahmen unserer Nachwuchsförderung dazu entschlossen, unseren Top-Talenten eine Möglichkeit zu geben, sich viermal im Jahr in einem Team zu präsentieren. Es geht dabei nicht um die Weiterentwicklung der Mannschaft, sondern darum, die Entwicklung der Spieler zu beobachten und voranzutreiben“, erklärt Marc Arnold das Konzept des Förderteams. Heißt: Im Förder-

team kicken die stärksten Spieler aus U17, U19 und U23, punktuell verstärkt von Profis, die beispielsweise nach einer langen Verletzung Spielpraxis brauchen. „In erster Linie entscheiden die einzelnen Jahrgangstrainer in engem Austausch mit Oliver Heine, dem Sportlichen Leiter des Nachwuchsleistungszentrums, darüber, wer in diesen Spielen zum Einsatz kommt“, beschreibt Arnold. Der Clou: Torsten Lieberknecht persönlich trainiert das Förderteam und kann sich so einen unmittelbaren Einblick zur Talentsituation im NLZ verschaffen. Ein doppelter Pluspunkt, wie Arnold erläutert: „Die Jungs versuchen, die Vor-

gaben des Trainers umzusetzen und sind immer hoch motiviert. Und wir haben so Gelegenheit, den einen oder anderen Spieler unter genauere Beobachtung zu nehmen.“ Ein Konzept, mit dem Eintracht in Deutschland durchaus Pionierarbeit leistet: „Es gibt vergleichbare Modelle, beispielsweise in Erfurt“, sagt Arnold. Wobei kaum eine Mannschaft derart konstant zu Spielen antritt, wie die Eintracht.

Ein System, das durchaus erfolgreich ist: Von Gerrit Holtmann bis derzeit Philipp Tietz reicht die Liste derer, die sich in den Förderspielen, die zu meist im NLZ am Kennelbad

ausgetragen werden, beweisen konnten. Und das ist durchaus nicht ohne, sind die Gegner der Förderteams in der Regel gestandene Herrenteams: „Zuletzt waren es häufig ambitionierte Oberligisten“, sagt Arnold. Ein auch aus Fan-Sicht durchaus reizvoller Umstand – erhält man doch die seltene Gelegenheit, das Niveau der noch jungen Eintracht-Talente in Relation zu Mannschaften zu sehen, deren Stärken anhand der Liga-Platzierungen ungefähr bekannt sind. Umso mehr dürfte es einen freuen, dass die Ergebnisse bisher fast durchweg positiv waren, gab es in diesem Jahr doch beispielsweise Siege gegen Eintracht Northeim (5:0) und die Freien Turner (2:1).

Ein Gesamtpaket, das stimmig zu sein scheint: „Die erste Zwischenbilanz ist äußerst positiv“, resümiert Arnold. Eigentlich Grund genug, im kommenden Jahr selbst mal bei einem Spiel unserer Talente von morgen vorbeizuschauen. Oder?

Alle bisherigen Spiele des Förderteams:		
2012	Eintracht Förderteam – TuS Cremlingen	5:0 (3:0)
2013	Eintracht Förderteam – SSV Markranstädt	1:1 (0:0)
2014	Eintracht Förderteam – Freie Turner	1:2 (1:2)
2015	Eintracht Förderteam – 1. FC Egestorf-Langreder	2:0 (1:0)
	Eintracht Förderteam – USI Lupo-Martini Wolfsburg	3:3 (0:0)
2016	Eintracht Förderteam – Rot-Weiß Erfurt Förderteam	0:2 (0:0)
	Eintracht Förderteam – Eintracht Northeim	5:0 (3:0)
	Eintracht-Förderteam – Freie Turner	2:1 (0:0)





Mirko Proske

Träumen darf man ja mal...

Hat die Eintracht in dieser Saison schon das Zeug zum Aufstieg? – Eine persönliche Einschätzung zur Hinrunde

Spitzenreiter, Spitzenreiter, hey, hey! So schallt es seit dem 3. Spieltag nicht nur nach Spielende durch den Tempel an der Hamburger Str., sondern auch auswärts in den Stadien der 2. Bundesliga, wenn der BTSV zu Gast war. Wer hätte das vor dieser Saison mit Mannschaften wie Stuttgart, Union Berlin, Düsseldorf, Nürnberg, Kaiserslautern und dem Absteiger aus Peine-West gedacht? Die Hoffnung war groß und bestimmt auch berechtigt, dass die Löwen in dieser Spielzeit ein Wörtchen oben mitreden könnten. Aber Tabellenführer und das fast die gesamte Hinrunde? Damit hat wohl keiner wirklich gerechnet. Deshalb ist diese Tatsache und der Blick auf die Tabelle, Woche für Woche, schlichtweg ein Dauergrinsen wert und im Moment ein Genuss für jeden Eintracht-Fan.

Natürlich haben die gegnerischen Mannschaften nicht freiwillig die Punkte in Braunschweig gelassen oder bei den Auswärtspartien die geholten Punkte einfach her geschenkt. Natürlich waren auch nicht alle Spiele und Siege immer so eine Augenweide, wie das Spiel auf St. Pauli. Manchmal war die Eintracht auch nicht zwingend die bessere Mannschaft, hat aber, wie in Aue, in den entscheidenden Momenten das Tor gemacht und sich den Sieg erkämpft. Heute nennt man dies oftmals „ergebnisorientiert gespielt“. Nicht immer attraktiv, aber am Ende jedoch erfolgreich. Dazu zählt bei dieser starken Liga auch ein Unentschieden. Wie z. B. in Bochum nach langer Führung.

Allerdings gibt es dieses Jahr Gründe für den Erfolg. Und da

mit stellt sich eben mit Blick auf die Rückrunde der Saison schon für mich einmal die Frage, ob diese Faktoren wirklich ausreichen könnten, den BTSV am Ende wieder in die 1. Bundesliga zu bringen.



Jasmin im Derby ☺

Sehr positiv zu bewerten ist der Faktor Neuverpflichtungen. Gustav Valsvik, Onel Hernández, Quirin Moll, Julius Biada und Christoffer Nyman. Den „Manni“, Suleiman Abdullahi, sehe ich für die Rückrunde quasi als Neuverpflichtung an. Nach seiner schweren Verletzung im Vorbereitungsspiel gegen den SC Bastia am 29. Juli war für ihn die Hinrunde gelaufen. Bis dahin hatte „Manni“ in allen Testspielen bereits sehr eindrucksvoll seine Qualitäten als Vollblutstürmer aufblitzen lassen. Hier hat Eintracht Braunschweig wirklich einen jungen Spieler verpflichtet, den man als hoffnungsvollen Rohdiamanten bezeichnen kann und der große Vorfreude auf die Rückrunde bei mir erzeugt!

Alle anderen neuen Löwen im Team haben bereits mit Ihren Qualitäten zu einer klaren Bereicherung innerhalb der Mannschaft beigetragen. Gustav Valsvik hatte gerade in den ersten Spielen durch seine Körpergröße und Kopfballstärke gro-

ßen Anteil daran, dass die Abwehr stabiler und sicherer geworden ist und damit auch weniger Gegentore fielen, als noch letzte Saison. Ein großes Plus für die Innenverteidigung.

Onel Hernández hat auf der Außenbahnen seine Schnelligkeit und den Zug zum Tor bis dato hervorragend umgesetzt. Er ist für das Offensivspiel der Eintracht eine absolute Bereicherung. Waren doch die Stimmen und die Kritik an dem Wechsel von Gerrit Holtmann nach Mainz recht deutlich, so hat die Qualität auf dieser Position durch die Verpflichtung von Hernandez im Nachhinein nicht gelitten. Er ist genau der Spielertyp, der die erfolgreiche Flügelzange der vergangene Spielzeit mit Salim Khelifi auch in dieser Saison wieder so gefährlich macht. Christoffer Nyman und Julius Biada sind für den in letzter Saison doch recht unterbesetzten Sturm verpflichtet worden. Auch wenn Biada zuletzt weniger Einsatzzeiten hatte, hat er seine Torgefährlichkeit und vor allem diesen unbekümmerten Zug zum Tor schon des öfteren gezeigt. Bei Christoffer Nyman spürt man, dass jedes Tor ihn mehr und mehr in die Mannschaft und das Spielsystem integriert. Sein Selbstbewusstsein steigt und die Spielfreude und das Spielverständnis, gerade auch mit seinem Sturmpartner Domi Kumbela zuletzt gegen München 60, machen deutlich, dass der Schwede so langsam in Braunschweig angekommen ist.

Durch die Verpflichtung von Quirin Moll war die Hoffnung groß nun endlich im Mittelfeld den Spieler gefunden zu haben, der dem Spiel in der Mitte, so-

wohl defensiv als auch beim Umschalten nach vorne, die nötigen qualitativen Impulse geben kann. Seine geradlinige und doch eher unauffällige, aber im hohen Maße effektive Spielweise zahlte sich mehr und mehr aus und hatte noch einen positiven „Nebeneffekt“. Durch die taktische Grundausrichtung der Mannschaft in einem 4-4-2 (4-1-3-2) stellte sich heraus, dass Patrick Schönfeld genau der Partner an der Seite von Quirin Moll als Doppel 6 im Team sein sollte. Beide Spieler ergänzen sich im Spielsystem bis dato sehr erfolgreich und geben dem Mittelfeld der Eintracht nun endlich eine solide und effektive „Schaltzentrale“. Der oft kritisierte Schönfeld zeigt nun endlich, was ihn ausmacht und das Torsten zurecht an ihn festgehalten hat.

Ein weiterer positiver und für mich sehr erfreulicher Punkt ist: Kumbela trifft wieder und das nicht zu knapp. 9 Tore nach 14 Spieltagen sind eine Ausbeute, mit der wohl nicht viele gerechnet haben. Die Kritik an einer erneuten Verpflichtung von Kumba war deutlich. Aber mal ganz ehrlich, wo, wenn nicht beim BTSV, hätte er noch einmal an alte Glanztagen anknüpfen können? Auch, wenn dies sehr romantisch klingt.

Auch ich war eher zurückhaltend, doch recht schnell davon überzeugt, dass es eine Entscheidung war, die sich für beide Seiten lohnen könnte. Ein leistungsbezogener Vertrag war ein Signal vom Verein an ihn. In der Rückrunde der Saison 15/16 wirkte er oft als Fremdkörper im Spiel, wollte den Erfolg erzwingen und spielte oftmals auch glücklos, was den Kritikern

dann irgendwie recht gab. Doch die Zuversicht und der Glaube von Torsten Lieberknecht an Domi Kumbela wurde nun in dieser Hinrunde mit top Leistungen und Torerfolgen bestätigt. Ich denke, wir haben in Braunschweig in der Vergangenheit noch nie einen so fitten, lauffreudigen und mannschaftsdienlichen Kumba gesehen, wie in diesem Jahr. Seine Sprungkraft, seine Ausdauer, der Torinstinkt und vor allem das Arbeiten nach hinten machen mir enorm Freude und ich bin davon überzeugt, dass Domi, wenn er hoffentlich gesund und fit bleibt, einfach aus der Mannschaft im Moment nicht weg zu denken ist und der Konkurrenzkampf mit „Manni“ zur Rückrunde ihn zusätzlich motivieren wir! Für mich ist Kumbela ein ganz wichtiger Baustein für den Erfolg, aber auch für das Gesicht



2:1 im Heimspiel gegen 1860!

der Mannschaft und, so verrückt es sich vielleicht auch an hört, für die kurzfristige, sportliche Zukunft der Eintracht. Also: ab Sommer bitte einen neuen leistungsbezogenen Vertrag!

Dass Torsten Lieberknecht und Marc Arnold ihre Verträge verlängert haben, schafft für die Zukunft Ruhe und macht zielorientierten und erfolgreiches Arbeiten weiterhin möglich.

Dieses Ziel kann nur heißen: wieder in die 1. Liga aufsteigen. Kann diese Mannschaft dieses Ziel schon in dieser Saison erreichen? Ja, ich denke, dass diese Mannschaft mit enormen Einsatz und Willen das schaffen könnte. Muss sie es schaffen? Nein, das muss sie meiner Meinung nach nicht. Denn diese Mannschaft ist jung und hat noch viel Potenzial, was es gilt aus jedem einzelnen

Spieler heraus zu holen. Aber Fakt ist auch, das Ziel ist kein Traum mehr, sondern eine gestellte Herausforderung, die nach professioneller Umsetzung verlangt. Von der Mannschaft, dem Trainerteam, dem ganzen Verein und zuletzt auch von uns Fans. An der ein oder anderen Stellschraube muss noch gedreht werden. Das ist normal. Von daher ist ein Nichtaufstieg diese Saison, bei allem schon erlebten in dieser Hinrunde, überhaupt kein Beinbruch. Diese Saison macht enorm Spaß! Und sollte ein Aufstieg wirklich in Frage kommen, dann ist für mich ein Aspekt von großer Bedeutung. Eine Basis bei Eintracht Braunschweig zu haben, die es uns ermöglicht, die 1. Liga zu halten! Ansonsten: diese 2. Bundesliga macht auch 2017/2018 bestimmt Spaß!



Henning Lübke

Fußballfans im Training – Ein Projekt zur Krebs-Prävention



Es ist wohl unbestritten, dass es unter Fußballfans im Allgemeinen einen nicht geringen Anteil gibt, der Bratwurst und vor allem Bier gegenüber nicht abgeneigt ist. Auch gibt es viele, die Sport dann doch eher passiv von den Rängen im Stadion oder daheim vor dem Fernseher beim Ansehen der Sportschau betreiben.

Dabei sind die Vorteile regelmäßiger sportlicher Aktivität und gesunder Ernährung sicherlich weitgehend bekannt. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch eine Statistik der WHO, wonach 30% aller Krebserkrankungen auf Bewegungsmangel und ungesunde Ernährung zurückzuführen sind.

Unter den Fans der Eintracht gibt es mit Sicherheit nicht wenige, die sich spätestens beim Anprobieren des beim letzten Auswärtsspiel ergatterten Spielertrikots gesagt haben: „Verdammt, ich müsste auch mal wieder was machen!“. Aber was, wo, wann und mit wem?

Genau an diese Zielgruppe richtet sich das Projekt „Fußballfans im Training“, welches die Eintracht Braunschweig Stiftung in Kooperation mit dem Gesamtverein, dem Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung sowie der Deutschen Krebshilfe durchführt.

Mit Beginn der Rückrunde startet der 3-monatige Kurs, in dem motivierte Fans in zwölf wöchentlichen Einheiten von je 90 Minuten unter professioneller

Anleitung an Sport treiben und zu gesünderer Ernährung finden. Eine ideale Gelegenheit, um unter Gleichgesinnten im vertrauten Umfeld des Vereins den entscheidenden Schritt zu machen und etwas für die Gesundheit und das eigene Wohlbefinden zu tun. Weitere Informationen zu Ablauf und Termi-

nen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es auf www.fussballfans.imtraining.de.

Vorbild für dieses Programm war übrigens ein gleichnamiges Angebot in Schottland, welches dort mittlerweile regelmäßig in über 30 Clubs durchgeführt wird.



Auf der Insel seit 6 Jahren ein großer Erfolg



Robin Koppelman

Das Trainingslager-ABC

Ausblick: Was man zum Wintertrainingslager in Südsanien wissen sollte.

A All inklusive! Wer das nicht bucht, ist selber schuld. Da zumindest die Wintertrainingslager eigentlich immer in absolute Touri-Nebensaisons fallen, ist es ratsam, eine Pauschalreise nach Spanien oder in die Türkei beim Reiseportal des Vertrauens zu buchen. Denn: So günstig die All-In-Reisen sind, desto teurer wäre es vor Ort, einzelne Getränke zu bezahlen. Und weil keiner sieben Euro für einen gepanschten Cocktail zahlen will, also lieber gleich das All-In-Bändchen mitordern.

B Bus! Eine Reise zu einem Europapokalspiel, das ist bekanntlich der Traum eines jeden Eintracht-Fans. Bei den vergangenen beiden Trainingslagern in Südsanien wurde der zumindest in Teilen Realität: Wie auch immer es ihm gelang, aber Ingo Hagedorn machte jeweils einen ganzen 50er Bus klar, der die Fans vom Hotel zu den Testspielen brachte. Und das macht dann schon ziemlich viel Spaß!

C Cerveza! Ist spanisch und heißt – für alle, die noch nie auf Mallorca waren – schlicht und einfach Bier. Wobei es durchaus aufzupassen gilt, was man in Spanien so einkauft: San Miguel ist sicher die bekannteste Marke, jedoch untemperiert auch eine ziemliche Plörre. Das vom FC Barcelona bekannte Estrella Damm weiß da schon eher zu gefallen - Finger weg in jedem Fall von Cruzcampo, das sich schnell den Beinamen „Kotzcampo“ erarbeitet hat. Einfacher ist's in der Türkei: Hier gibt es eh nur Efes. Und das ist nunja: genießbar.

E Erinnerungsfoto! Absoluter Pflichttermin, wird in der Regel nach einem Testspiel

am Wochenende gemeinsam mit Mannschaft und Trainern gemacht, wenn die meisten Fans vor Ort sind. Eine schöne Erinnerung - wer hat sonst ein exklusives Gruppenbild mit der Aufstiegsmannschaft in die Bundesliga daheim?

F Ferienwohnung! Die noch günstigere Alternative zum All-Inn-Hotel ist sicher ein kleines Appartement irgendwo am Strand. Hat den Reiz eines Familienurlaubs, nur sollten vorher alle Gegenstände in Sicherheit gebracht werden, die irgendwie kaputtgehen können. Oder konnte im Vorfeld wirk-



lich damit gerechnet werden, dass eine Platte im Kühlschrank unter der Bierdosenlast zusammenbrechen würde?

G Gibraltar! Ein Muss bei Trainingslagern in Andalusien. In Gibraltar wird auch im Januar gekickt, so dass der Länderpunkt fix eingesammelt werden kann. Die Affen, reichlich englische Kultur und den zollfreien Einkauf gibt es gratis dazu. Aber Obacht: Versorgt



euch ordentlich, im Victoria Stadium gibt es kein Catering!

H „Hast Du mal ne Minute?“ So beginnen oft die intensivsten Gespräche am Abend im Hotel, bei denen sich dann auch ein Torsten Lieberknecht gerne mal auf einen Wein zu den Fans setzt. Nette Plauderrunden vol-

schämen geeignet, bei den Trainingslagern aber irgendwie auch eine Pflichtveranstaltung. Spätestens, wenn der DJ auf Nachfrage nach einer Endloschleife Vicky Leandros endlich «Am Tag als Conny Kramer starb» spielen darf und sich die Tanzfläche schlagartig füllt.

L Lautstark! Sind natürlich die Fangesänge bei den Testspielen, wann kann man sonst schließlich die Eintracht im Ausland supporten. Wobei der Kreativität auch keine Grenzen gesetzt sind: «Traum von Liga eins, in Spanien gegen Mainz» wird wohl beispielsweise nie im Eintracht-Stadion erklingen...

M Mietwagen! Gerade in Spanien sicher nicht unwichtig, will man neben den BTSV-Spielen noch das eine oder andere Stadion sehen. Der FC Malaga böte sich in diesem Jahr beispielsweise an, auch Betic Sevilla ist in Reichweite (und beide spielen auch). Aber aufgepasst: Die Spanier fahren etwas anders Auto, als wir es gewohnt sind. Schrammen im Lack gehören eher zum guten Ton...

N Nerja! Recreativo Nerja hieß der Verein, der Eintracht von einer dubiosen Agentur zu einem Testspiel 2009 vermittelt wurde. Dummer Weise gab es diesen Klub gar nicht und im Netz fand man unter dem Titel maximal einen Yachthafen. Die Elf, die schließlich aufblief, hatte auch nichtmal Kreisliganiveau – so wie auch der Schiri, der mit Zigarette im Mund und in Jogginghose das Spiel leitete. 23:0 hieß es am Ende...

O Österreich! Da ging es im Sommer zuletzt immer gerne hin, eine an für sich auch schöne Lokalität. Schließlich gibt es mit Ansgar im Juli ausge-

ler Anekdoten und einer eiserenen Regel: Was im Trainingslager passiert und erzählt wird, bleibt auch dort. ☺

I International! Geht es in jedem Fall in den einschlägigen Trainingslager-Hotspots im Januar zu. Ob Belek oder Jerez de la Frontera: Halb Europa macht hier im Winter Station und so kann man gerade auf den unzähligen Plätzen in der Türkei schnell das eine oder andere internationale Klassiker-Testspiel anschauen und die kommenden Gegner scouten. Oder eben Dnpr Dnipro Petrowsk gegen Ferencvaros Budapest...

K Karaokebar! Ein Muss in jedem Touri-Hotel. Eigentlich für Rentner und zum Fremd-



rechnet immer in dem Dorf, in dem Eintracht trainiert, das jährliche Volksfest, bei dem die Einheimischen gerne bereit sind, ihren Obstler mit den Exoten aus Braunschweig zu teilen. Auch den WM-Titel 2014 erlebte man so in einer Kneipe in Leogang – der einzigen des Dorfes, die folglich fest in blau-gelber Hand war.

P Papagei! Einen ganzen Schwarm hielt sich das Iberostar Hotel, welches vor zwei Jahren sowohl von Fans der Eintracht, als auch vom Karlsruher SC bevölkert wurde. Bis die Badener irgendwann auf die Idee kamen, die Papageien des Nachts in die Freiheit

zu entlassen. Dafür gab es für den Resturlaub Alkoholverbot und von uns ein Soli-Spruchband beim Test gegen Luzern.

R Ryanair! Kein Trainingslager ohne die irische Billiglinie Nummer eins. Man glaubt es kaum, aber Flüge nach Spanien sind jetzt beispielsweise noch für etwa 30 Euro die Strecke zu haben. Wie das rechnerisch funktioniert, weiß keiner – insbesondere, da das Kabinenpersonal desöfteren auch auf harte Proben durch den Besuch von Fußballfans gestellt wird.

S Sicherheit! Ist für gewöhnlich im Trainingslager na-

türlich eigentlich kein Problem. Ausgenommen das Jahr 2011: Nach den tollen Erfahrungen des Vorjahres zog es Eintracht erneut nach Tunesien, wo just im Januar aber der Arabische Frühling seinen Lauf nahm. Team und Fans mussten nach dem Sturz des Diktators evakuiert werden, wobei Marc Arnold höchstpersönlich dafür sorgte, dass Fans, die von ihren Reiseveranstaltern keine Rückfahrgelegenheit bekommen hatten, im Teamflieger mit konnten. Eine ganz starke Geste!

T Testspiele! Natürlich das Salz in der Suppe eines jeden Trainingslagerbesuchs und eine gute Gelegenheit, ein paar neue Grounds im Ausland einzutüten. Außerdem passieren hier oft die kuriosesten Dinge, so das Spiel mit drei Halbzeiten und über 120 Minuten gegen Ingolstadt im Aufstiegsjahr oder der Kick gegen Luzern in Los Barrios, wo Hunde während des Spiels seelenruhig über den Platz liefen.

U U23! Ja, auch unsere Zwote hat in den vergangenen Jahren das Trainingslager für sich entdeckt. Ging es bis dahin maximal nach Teistungen oder Wesendorf, reiste die Bürger-Elf zuletzt ins türkische Side und Belek. Die Überraschung bei Mannschaft und Trainerstab war, als man auch dort beim Test gegen Fastav Zlin aus Tschechien auf einmal am Platz stand, in jedem Fall groß!

W Wodka-Kirsch! Ist so ein bisschen wie Tomatensaft im Flieger: Daheim will es keiner trinken, vor Ort gehört es aber irgendwie zum Inventar. Macht den Billig-Fusel im Hotel in jedem Fall etwas erträglicher...

Anmerkung der Redaktion: Ja, es fehlen manche Buchstaben in diesem Alphabet. Dazu ist spontan noch nichts eingefallen – aber das dürfte sich bei den kommenden Trainingslagern sicher ändern. ☺



Robin Koppelmann

Lach- und Sachgeschichten aus der Welt des Fußballs



Ismaik macht es vor: Warum 50+1 so wichtig ist

Schade schade, dass beim Spiel gegen die anderen Löwen von 1860 München nicht dieser einzig wahre Löwe, „Der Rote Löwe“, erscheinen konnte. Denn was sich dort derzeit abspielt, schreit (oder besser: brüllt) ja regelrecht nach einer neuen Rubrik der Lach- und Sachgeschichten. Unumstrittener Hauptprotagonist: Hassan Ismaik, Jordanier, laut Forbes angeblich Milliardär und seit seiner Finanzspritze an die 60zger im Jahr 2012, die den Verein vor dem Ruin bewahrte, quasi Alleinherrscher in Giesing.

Sicher mag sich damals, als der Absturz in die Bayernliga droh-

te, mancher Löwe über die Geldspritze aus Nahost gefreut haben. Spätestens jetzt dürfte das Lachen aber wohl auch dem letzten Fan vergangen sein: Ismaik, der selbst nur selten in München vor Ort ist, leitet den Verein wie ein Fußball-Managerspiel und amüsiert mit einer Posse nach der anderen. Beispiele gefällig? Neben den unsagbaren 15 Trainern, sieben Managern und sechs Präsidenten, die 1860 seit 2009 auch unter seiner Mithilfe verschliss (in der Zeit hatten wir einen Trainer und der sitzt noch heute auf der Bank), installierte Ismaik Verwandte im Umfeld der Münchner, die beispielsweise Sportdi-

rektoren ausgedruckte Transfermarkt.de-Zettel brachten und vorschlugen, wen man so alles kaufen sollte. Kritisierten das Journalisten, erhielten sie, wie zuletzt, Hausverbot auf dem Gelände von 1860, was in Münchens Boulevardlandschaft das so ziemlich größte Eigentor ist, das man sich schießen kann. Ismaik ist das aber reichlich egal, er kommuniziert seit Neuestem ohnehin lieber über seinen eigenen Facebook-Account „Ismaik1860“. Kostprobe gefällig? „Liebe Löwen, uns ist aufgefallen, dass wir in der Vergangenheit viel zu viele Freikarten verschenkt haben. Diesen Kurs müssen wir stoppen.“ Schließ-

lich sei „Der TSV 1860 immer noch einer der wenigen Premiumvereine in Deutschland.“ – und dafür könne man sich schon eine Karte kaufen. Wer sich das nicht leisten kann, kann Ismaik wiederum eine persönliche Mail schreiben, an (kein Scherz!) ticket.1860@gmail.com. „Unter allein eingegangenen E-Mails treffen wir eine Auswahl und verkünden die Empfänger über unser Pressebüro.“ Beiträge, die dort wirklich stehen – auch wenn es nur schwer zu glauben ist. Aber 1860 setzt halt immer noch einen drauf – oder wie sagte es selbst Bayern-Boss Rummenigge: „Gott behüte uns von Typen wie Ismaik.“ Wie wahr...



Jörg Seidel



Notizen

Letzte Ausgabe des „Roten Löwen“ in 2016.

Das Fanprojekt möchte sich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich und mit großem Respekt für das Engagement, die Geduld, die Leidenschaft und die Professionalität bei unserer Fanzeitungsredaktion und PER Medien Marketing GmbH in Braunschweig bedanken. Wir bedanken uns bei: Per Schmale und Rüdiger Abraham (PER Medien Marketing GmbH) Holger Alex, Robin Koppelman, Erik Baake, Henning Lübke, Mirko „Angry“ Proske, Bernhard Grimm, Fred Lorenz, Billy Schwalbe.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte - Nordverbund trifft sich in Wolfsburg

Die Fanprojekte im Nordverbund - Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hamburg-St. Pauli, Hannover, Lübeck, Osnabrück, Rostock, Wolfsburg, Meppen und Kiel treffen sich, wie in allen anderen Regionalverbänden auch, alle zwei Monate zum Erfahrungsaustausch.

- Die Fanprojekte der BAG arbeiten in Städten, in denen Fußball der 1. bis 4. Liga angeboten wird.
- Fanprojekte arbeiten professionell, die MitarbeiterInnen sind hauptamtlich tätig.
- Fanprojekte sind sozialarbeiterisch bzw. pädagogisch ausgerichtet, sie verfügen über entsprechende Konzeptionen und MitarbeiterInnen mit entsprechender Ausbildung oder Erfahrung.
- Fanprojekte sind unabhängig und weisungsungebunden gegenüber den jeweiligen Bundesligavereinen, ihren Gremien, den Organisationen von Fußballfans und dem DFB.
- Fanprojekte in diesem Sinne sind Bestandteil kommunaler bzw. regionaler Jugend- und Sozialarbeit von Ländern und Gemeinden.

Abschlusskonferenz SiKomFan in Münster

Studie zum Thema – Mehr Sicherheit im Fußball, Verbesserung der Kommunikationsstrukturen und optimieren des Fandialogs. Die Ergebnisse der dreijährigen Arbeit werden am 8. Dezember in der Wilhelms Universität in Münster vorgestellt. Eingeladen sind neben den Fanprojekten und den Fanbeauftragten der Bundesligavereine, auch alle anderen Verantwortlichen im Netzwerk der Sicherheitsgewährleistung und der Fanarbeit.

GEMOS aus Osnabrück spendet dem Fanprojekt Bechersammel-Container – Herzlichen Dank!

Der gebürtige Braunschweiger Thomas Lipper wohnt und arbeitet seit über 25 Jahren im Osnabrücker Land, als Geschäftsführer der GEMOS – Abfalltrennsysteme GmbH. Trotz der weiten Anreise ist der glühende EINTRACHT Fan Besitzer einer lebenslangen Dauerkarte und bei den Heimspielen auf der „Gegengeraden“ anzutreffen.



Thomas Lipper

GEMOS (www.GEMOS.de) produziert u. a. selbstlöschende Abfalltrennsysteme und Aschenbecher für Kommunen, Krankenhäuser, Universitäten für den Handel, das Gewerbe und die Industrie, etc. Die seit vielen Jahren im Eintracht – Stadion eingesetzten Pfandsammler wurden vor einigen Jahren ebenfalls von GEMOS gespendet, genauso so wie die beiden großen Überseecontainer direkt am FanHaus.

GEMOS (www.GEMOS.de) produziert u. a. selbstlöschende Abfalltrennsysteme und Aschenbecher für Kommunen, Krankenhäuser, Universitäten für den Handel, das Gewerbe und die Industrie, etc. Die seit vielen Jahren im Eintracht – Stadion eingesetzten Pfandsammler wurden vor einigen Jahren ebenfalls von GEMOS gespendet, genauso so wie die beiden großen Überseecontainer direkt am FanHaus.



LUST AUF EIN EINZIGARTIGES
ERLEBNIS?



ADVENTURE GOLF
AM BERNSTEINSEE

BERNSTEINALLEE 5 - 7 | 38524 SASSENBURG
ADVENTUREGOLF-BERNSTEINSEE.DE



**Der Braunschweiger Handwerker
immer für euch unterwegs!**



**Heizung, Sanitär & Renovierung
Heizungsmeister und Betriebswirt d.H.**
Ole Wilhelm 38100 Braunschweig
Bohlweg 69/70 Mobil: 0170 3242671

Spieltermine

Profis (2. Bundesliga):

Sa. 17.12.2016, 13.00 Uhr
Karlsruher SC – BTSV
Sa. 07.01.2017, 14.00 Uhr
BTSV – SC Paderborn 07 (Testsp.)
Sa. 14.01.2017, 15.30 Uhr
BTSV – SV Werder Bremen (Testsp.)
So. 15.01. – 22.01.2017
Trainingslager in Mijas-Costa (Span.)

Sa. 28.01.2017, 13.00 Uhr
Würzburger Kickers – BTSV

So. 05.02.2017, 13.30 Uhr
BTSV – FC St. Pauli

U23 (Regionalliga Nord):

So. 05.02.2017, 14.00 Uhr
Eintracht Norderstedt – BTSV

Dritte Herren (1. Kreisklasse):

So. 05.03.2017, 14.00 Uhr
FC Rautheim II – BTSV III

Vierte Heren (2. Kreisklasse):

So. 26.02.2017, 12.45 Uhr
BTSV IV – MTV Braunschweig

U19 (Bundesliga):

Sa. 17.12.2016, 12.30 Uhr
MSV Duisburg – BTSV U19
(DFB-Pokal)

So. 05.02.2017, 11.00 Uhr
BTSV – RB Leipzig

U17 (Bundesliga):

Sa. 17.12.2016, 13.00 Uhr
Tennis Borussia Berlin – BTSV U17

Impressum
Herausgeber:

Wir sind Eintracht
FANPROJEKT

Fanprojekt Braunschweig
Rheingoldstraße 34
38112 Braunschweig

 **Kreisverband
Braunschweig e.V.**

AWO Kreisverband e.V.
Schlossstraße 8
38100 Braunschweig
Tel.: 0176 11264893

Leitung:
Karsten König (V.i.S.d.P.)

Satz:
PER MEDIEN & MARKETING GmbH
www.per-mm.de

Layout:
Designbüro Concept+Design
Juli Zimmermann

Auflage: 3.000 Exemplare

Redaktion: Holger Alex
(Chefredaktion), Erik Baake,
Bernhard Grimm, Karsten
König, Robin Koppelman,
Fred Lorenz, Henning Lübbe,
Mirko Proske, Jörg Seidel,
Billy Schwalbe

Die in den Zitaten und Beiträ-
gen abgedruckten Meinun-
gen geben nicht in jedem Fall
die Meinung des Fanprojekts
oder der Redaktion wieder.

Kontakt:
info@fanprojekt-braunschweig.de

 Besucht uns auf Facebook:
FanbetreuungEintrachtBraunschweig



Das nächste
Fanzeitungstreffen ist
Januar
im FanHaus.
Gäste sind wie immer
herzlich willkommen!

Bang & Olufsen Service Partner

Torsten Berkhan

Telefon: 05307-49 51 30 • Telefax: 05307-49 51 35

E-Mail: beoservice@t-online.de

Vor-Ort-Service für Ihre B&O-Produkte

Planung, Durchführung und Wartung von Sat.- und Kabel-Anlagen,
sowie Reparatur von TV- und Audio-Anlagen.

BANG & OLUFSEN 

